



01. Juni 2022

**Schriftliche Anfrage**

von Dominik Waser (GRÜNE)  
und Sibylle Kauer (GRÜNE)

PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen), auch bekannt als "Forever Chemicals", sind eine große chemische Familie von über 9.000 hochpersistenten Chemikalien, die in der Natur nicht vorkommen. «Viele PFAS reichern sich in der Umwelt sowie im menschlichen und tierischen Gewebe an. Einige PFAS stehen im Verdacht krebserregend zu sein. Die jährlichen gesundheitsbezogenen Gesamtkosten im Zusammenhang mit der Exposition des Menschen gegenüber PFAS beliefen sich in den Ländern des Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) auf mindestens 52 bis 84 Milliarden Euro. Die jährlichen Gesamtkosten für Umweltscreening, Überwachung bei Kontamination, Wasseraufbereitung, Bodensanierung und Gesundheitsbewertung belaufen sich im EWR plus der Schweiz auf 821 Millionen bis 170 Milliarden Euro. In Nahrungsmittel wurden insbesondere in Fisch, Fleisch und Erzeugnisse daraus und in geringerem Umfang auch in Eiern und Milchprodukten messbare PFAS-Gehalte gefunden. Die höchsten Gehalte werden in Innereien nachgewiesen. Die PFAS-Aufnahme über pflanzliche Nahrungsmittel lässt sich nicht sicher beurteilen: dort liegt die Menge oft unter der Nachweisgrenze, es liegen aber auch insgesamt weniger Gehaltdaten vor.» (Quelle Wikipedia)

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Verfügt die Stadt Zürich über ein Monitoring zu sogenannten «forever chemicals»? Wenn ja: wie sehen die Ergebnisse aus? Wenn nein, warum nicht?
2. Ist sich die Stadt Zürich der Gefahr und der unterschiedlichen Folgen (zB. für die Gesundheit der Bevölkerung) bewusst und unternimmt etwas dagegen? Bitte begründen Sie die Antwort.
3. Verfügt die Stadt Zürich über eine Strategie, für den Umgang mit «forever chemicals» oder ist eine solche in Ausarbeitung? Wenn eine Strategie bereits vorliegt: wie sieht diese aus?
4. Werden die «forever chemicals» vom Stadtrat als für die Stadt Zürich relevantes Umweltrisiko und als relevantes Gesundheitsrisiko bewertet? Bitte begründen Sie die Antwort.
5. Was tut die Verwaltung der Stadt Zürich, um die Verwendung von «forever chemicals» so rasch wie möglich auf null zu reduzieren?
6. Was tut die Verwaltung der Stadt Zürich, um die Gefahren von «forever chemicals» für Mitarbeitende sowie die Stadtbevölkerung zu reduzieren?
7. Was tut die Stadt Zürich insb. im Bereich der Wasserversorgung um die Gefahren von «forever chemicals» zu reduzieren?
8. Würde sich der Stadtrat für ein Verbot von jeglichen «forever chemicals» wie es aktuell die EU-Kommission plant, aussprechen?